

## Neue Unwetter-Meldungen.

### Auch in Nordthüringen und im Harz starke Schneeverwehungen.

Halle, 5. Januar. (T. U.) Der starke Sturm, der seit Neu-jahr mit scharfer Kälte und zeitweise heftigem Schneefall verbun-den ist, hat auch auf den Landstrichen im Südbarz und Nord-thüringen auf den Verkehr sehr beeinträchtigend gewirkt. Die unüberwindlichen Schneewehen haben die Landstraßen unpassier-bar gemacht und zwingen die Kraftwagen zur Umkehr, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, im Schnee stecken zu blei-ben. Im Südbarz kam es überall zu erheblichen Verkehrs-störungen, namentlich des Autoverkehrs. Auf den freien hohen Flächen, die dem scharfen Wind ungehindert ausgesetzt sind, staut sich der Schnee bis zu einem Meter Höhe an. Auf der Straße zwischen Helmerswende und Schniele beispielsweise bli-ben nicht weniger als vier Autos, zwischen Harzgerode und Kö-nigerode drei Autos stecken, die erst durch mühselige Schaufel-arbeit befreit und mit Pferdegespann in den nächsten Ort ge-schleppt werden mußten.

#### Ein Schüler im Schneesturm erfroren.

Hirschberg, 5. Januar. (T. U.) Bei einer Kammtour, die zwei Primaner aus Leipzig im Riesengebirge unter-nahmen, verirrt sich ein Schüler. Nach langem Kampf mit Sturm und Schnee verließen die beiden Begleiter die Kräfte. Obwohl sich sein Begleiter sehr um ihn bemühte, und schließlich auch eine Rettungskolonie herbeirief, war er nicht mehr zu retten. Er war im Schnee erfroren. Der Leiche, der der einzige Sohn einer Witwe ist, wurde nach Hain gebracht.

#### Schwerer Unfall beim Bobrennen.

Wien, 5. Januar. (T. U.-Funkmeldung.) Bei dem Bob-rennen am Semmering ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall, bei dem 4 Personen schwer verletzt wurden. Bob „Maddy“ wurde in einer Kurve aus der Bahn geworfen und gegen einen Baum geschleudert. Der Führer erlitt schwere Ver-wundungen am Kopf und am linken Unterschenkel, sowie eine

Gehirnerschütterung. Zwei Mitfahrer wurden schwer, ein weiterer leicht verletzt.

#### Schneestürme an der Riviera.

Paris, 5. Januar. (T. U.-Funkmeldung.) In ganz Frank-reich hat der Winter Einzug gehalten. Das Thermometer ist am Freitag in Paris auf 4 Grad und in anderen Gegenden bis auf 9 Grad unter Null gefallen. Durch heftige Schneestürme, die im Südosten Frankreichs herrschen, wurden zahlreiche Telegra-phenlinien zerstört. Auch an der Riviera hat der Schneesturm großen Schaden angerichtet. Der Schnee fiel in solchen Mengen, daß die Züge große Verspätungen erlitten und Automobile im Schnee stecken blieben.

#### Starker Frost und Schneetreiben in Spanien.

Paris, 5. Januar. (T. U.) Wie die Presse aus Madrid meldet, wird aus verschiedenen Provinzen, besonders Valencia und Katalonien, über heftige Kälte berichtet. In Verida ist der Estagoto-See völlig gefroren und die Temperatur im ganzen Gebiet auf 18 Grad unter Null gefallen. In Valencia sind meh-rere Züge durch Schnee stillgelegt. In Soria wurde ein Post-automobil und ein Lastwagen in dem Donola-Paß eingeschlos-sen. Die Reisenden mußten unter beträchtlichen Anstrengungen das nächste Dorf gewinnen, wo sie alle erschöpft anlangten. Meh-rere Orte sind von allem Verkehr abgeschnitten.

#### Die Sturmflut an der Küste von Korea.

Bereits 41 Opfer.

Tokio, 5. Januar. (T. U.) Die Sturmflut im japanischen Meer hat die koreanischen Küsten erreicht. Die Häfen Gensan, Themulpo und Jusan haben bereits unter der Sturmflut zu leiden. Der Sturm riß einige Häuser um. Die Verbindung zwischen Japan und Korea ist unterbrochen. Nach halbamtlichen Meldungen sind an der koreanischen Küste 41 Personen ums Leben gekommen. Die Sturmflut dauert weiter an.

Ursache der Explosion noch nicht. Der Sachschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf etwa 50000 Schilling geschätzt. Der ganze Betrieb mußte vorläufig stillgelegt wer-den. Direkte Einsturzgefahr für das Gebäude besteht nicht.

#### Noch ein schweres Explosionsunglück.

Wiesdorf a. Rh. 5. Januar. (T. U.) Vorgestern explo-dierte beim Abfahren von Sauerstoffflaschen in einem kleinen Betriebe plötzlich eine Sauerstoffbombe, wobei ein Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein anderer Arbeiter, der hinter dem Getöten stand, trug erheb-liche Bein- und Kopfverletzungen davon, während ein dritter nur geringfügige Armverletzungen erlitt.

#### Explosion bei Paris.

Paris, 5. Januar. Bei den Sprengarbeiten, die zur Be-seitigung des alten Festungsgürtels an der Grenze zwischen Paris und dem Bois de Boulogne ausgeführt werden, explo-dierte eine durch Versehen eines Arbeiters mit zu großer Ladung versehene Mine, wodurch mehrere Mauerstücke Hunderte von Metern in die Umgebung geschleudert wurden. Durch die herabfallenden Steinmassen wurde der in der Nähe liegende Bahnhof Bois de Boulogne schwer beschädigt und eine vorübergehende Frau verletzt.

grimmig fluchend dazu verstehen, anstelle des fulminanten Leitartikels im Abendblatt alles zu widerrufen und die Aus-gabe der Extrablätter als grobe Irreführung und Scherz eines Unverantwortlichen festzunageln. Er läßt diese Berichtigung in winziger Schrift und im kleinsten zulässigen Format er-scheinen, aber es hindern, daß sie überhaupt nicht erscheint, ver-mag er zu seinem namenlosen Schmerze nicht.

Noch tief in der Nacht — längst ist alles wildpulsernde Leben im Longworth-Presspalais erloschen — hockt er in seinem Privatbüro, klein und unaussehlich, völlig zusammen-gefallen. Der Whisky mit Soda, sonst ein Allheilmittel, will ihm heute gar nicht munden, und scheelen Augen blühen er auf einen späten Besucher, einen ebenso kleinen, ebenso schlau-bildenden, nicht aber gleich ihm kahlen, sondern mit langen schwarzen hängelartigen geschwundenen Mann im abgefahrenen langen Kasack. Dieser Mann ist Siggis Janteles, einer seiner treuesten Freunde, noch aus der Zeitungsbauzeit her. Siggis Janteles ist überall in den verschiedensten Masken bekannt, meistens und absichtlich aber kleidet er sich schmutzig nach dem Vorbild seiner Väter. Er ist schwer reich, ungeheuer pfiffig, in Londoner Börsen- und Wallstreetkreisen als hochgeschätzter und -geachteter Original wohl bekannt und — was viel heißen will — in seiner Art zuverlässig und ehrlich. Niemand weiß, welche Geschäfte er eigentlich betreibt, und fragt man Siggis Janteles darum, so lächelt er vielsagend und macht eine schnelle Handbewegung in die Luft, als fange er eine Fliege. Damit demonstriert er seine Auffassung von Konjunkturausnutzung.

Ein wütender Wortschwall ergießt sich bei Longworth's Bericht über Janteles, der gerührt sich gesetzt hat und scheinbar seelenruhig die rasende Philistia vorüberbrausen läßt.

Nicht einmal unterbricht er den Freund, aber während der mit wütenden Seitenhieben gegen jedermann von seinem grandiosen, leider mißglückten Leitartikel spricht, beginnen Siggis Augenlein fröhlich zu glitzern und er streicht sich mehr-fach nachdenklich den schütterten Kinnbart, indes seine Hand zuckt, als wolle er eine Fliege fangen.

Longworth ist fertig. Alles ist aus und vorbei! So sagt er. Ganz der gegenteiligen Meinung ist Siggis Janteles. „Werd' ich dir helfen, Longworth,“ sagte er, „weil ich bin dein Freund!“ Dieser starrte fassungslos, als habe er falsch gehört; der Mäker aber stellte blitzschnell auf einem Blatt Papier eine Spesen-, eine Rentabilitäts- und eine Rein-gewinnrechnung auf. „Tragung aller Spesen und 30 Prozent vom Reingewinn bei garantiert doppelter Auflage?“ ver-kündet er fragend das Resultat.

„Spesen und 30 Prozent,“ sagt Siggis Janteles noch ein-mal, legt seine Berechnung auf den Tisch und deckt die Hand darüber.

Longworth kennt den Freund, um nicht zu wissen, daß die Sache todernt ist. Er zögert noch — dreißig Prozent! Das ist etwas viel! Aber es muß ein höllisches Geschäft sein, das ihnen winkt, denn Siggis Janteles hat bereits zum zweiten Male die Gebärde des Fliegenfangens gemacht, und das tut er nur bei ganz großen Geschäften. So zieht er einen Bogen Papier heran, wirft in der fraktionierten Schrift des geistigen Arbeiters die Ver-pflichtung darauf, stempelt, unterschreibt und reicht es dem Mä-ker, der es gewissenhaft prüft, sorgfältig faltet und in einer schmalen kleinen Lebertasche birgt.

Kun erst vertieft sich die beiden Freunde in Siggis Plan und prüfen seine Berechnungen. Und je länger und gründlicher dies geschieht, um so glänzender und rötlicher wird Mister Longworth's Kopfdecke. Wirklich dämmert der Morgen bereits, als sie sich vor der langhingelagerten Front der „Evening-News“

#### Zwei Kinder verbrannt.

Malmö, 5. Januar. (T. U.-Funkmeldung.) In der Nähe von Västerås brannte am Freitag das Haus eines Tage-löhners nieder, während der Besitzer und dessen Frau auf Arbeit waren. In den Flammen kam ein einjähriger Knabe und ein wenige Monate altes Kind um. Der Brand ist wahr-scheinlich auf das Spielen der Kinder mit Streichhölzern zurück-zuführen.

#### Rätselhafte Gasvergiftung.

Breslau, 5. Januar. (T. U.) In ihrer Wohnung wurden gestern morgen ein Telegraphen-Assistent und seine Nichte tot aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben er-gaben, daß die Nichte versucht hat, sich mit dem Rasiermesser die Pulsadern zu öffnen. Der Tod ist aber offenbar bei beiden durch Gasvergiftung herbeigeführt worden, da auch der Gas-bahn geöffnet war. Da beide Leichen in einem an die Küche angrenzenden Kabinett in ihren Betten aufgefunden wurden, liegt die Möglichkeit eines Doppelselbstmordes vor, doch sind die Ermittlungen der Kriminalpolizei noch nicht abgeschlossen.

#### Vorsicht mit Benzin.

5 Personen schwer verletzt.

Saarbrücken, 5. Januar. (T. U.-Funkmeldung.) In Hüt-tingweiler war man in einem Hause mit dem Anfüllen von Benzin beschäftigt. Die sich hierbei bildenden Gase kamen an der Gaslampe zur Entzündung und im nächsten Augenblick er-folgte eine schwere Explosion, wodurch das ganze Benzin in Flammen gesetzt wurde. Die im Zimmer anwesenden fünf Per-sonen erlitten am Körper, an Gesicht und Händen zum Teil sehr schwere Verletzungen.

#### Ein Auto vom Güterzug überfahren.

Hannover, 4. Januar. (T. U.) Gestern ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Lage (Lappe) an einem Eisenbahn-übergang ein schweres Automobilunglück, wobei ein Reisender aus Bad Salzungen getötet wurde. Das Auto des Reisenden kam aus der Richtung Lage und näherte sich in dem Augenblick der geschlossenen Bahn-schranke, als ein Güterzug heranbraus-te. Aus bisher nicht geklärt Ursache durchbrach der Kraftwagen die Schranke und geriet vor die Güterzug-lokomotive. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden.

#### Diphtherie-Todesfälle in Potsdam.

Berlin, 5. Januar. (T. U.) Wie der „Märkische Landes-blatt“ aus Rastach meldet, hat die Diphtherie im Stadthospital eine erschreckende Ausbreitung angenommen. Mehrere Todes-fälle sind bereits zu verzeichnen. Das städtische Gesundheitsamt sieht die größte Gefahr in den vielen leichten Fällen, die nicht gemeldet und meistens nur mit Hausmitteln behandelt werden, aber dadurch eine dauernde Ansteckungsgefahr bleiben. Das

## Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut nos-trischer Bezeichnung anerkannt über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Tegal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40. 0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. accl. sal. ad 100 Amyl.

## Omu-Ssai

Die Königin von Afrika

Roman eines schwarzen Zeitalters  
von Georg Gintjse

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München • Nachdruck verboten

Er ist mitten darin, zitiert im Geiste die Manen ägyptischer, babylonischer und phönizischer Könige und Heere, spielt Fangball mit Assyrern, Medern, Persern und Juden, umschreibt mit gro-ßer Geste die gesamte ums Jahr 2000 v. Chr. bekannte Welt, holt ihre Schätze zusammen aus Memphis, Luxor, Ninive, Babel, Dohir, Saba, Sidon und Baktrien, plätschert von da fröhlich und unbekümmert zu den Gottheiten der Alten hinüber, von Ra, Ptah, Amon, Isis und Osiris über Bel, Mithra, Ormuzd, Ah-riman zu Baal, dem Sonnengott, und Martia, der Göttin des Mondes und der Fruchtbarkeit. Halt! Er macht aufatmend eine Pause, sammelt sich und will gerade Omu-Ssai in eine schöne Parallele mit diesem Ungeheuer der Schönheit der Urvororden bringen, als ihn wütendes Aufblitzen des Telephonhämphens unterbricht. Und wie er, den Hörer in der Hand, immer noch den Clou des Ganzen, Omu-Ssai, dem neuen schwarzen Doktor der Kings Own University, dieser verheißungsvoll aufblammen-den neuen Sonne Afrikas, mit Riesenschritten zustritt, vernimmt er von der Unsterblichkeit die strikte Weisung der Regierung, über die schwarze Sensation nicht ein Sterbenswörtchen zu brin-gen und die Notiz des Sekretariats als ungeschehen zu betrach-ten, diese sofort zurückzuführen!

Er sinkt erschlagen in seinen Sessel zurück. Das mußte kom-men! Diese Heuschrecke, ihm seine schöne Sensation, nach der er seit Wochen wie ein Ertrinkender gelehzt hatte, zu verpulvern! Der Zorn schüttelte ihn. Er schrie in die Sprengmuschel, dazu sei es zu spät, Tausende von Extrablättern bereits hinaus und der Leitartikel eben in die Druckmaschinen gegeben. — Dann folle er ihn wieder herausnehmen! Die Regierung werde ihm das Wei-tere mitteilen! Schluch!

Saudunum! Hätte er doch gesagt, daß auch der Leitartikel schon hinaus sei! Das hätte sich schon noch in fieberhafter Eile bewerkstelligen lassen. Er ärgerte sich rasend und entließ seinen verdunkelten Stab mit resignierter Handbewegung. Der Leitartikel unterbleibt — vorläufig!

Er unterbleibt aber ganz, denn schon nach Verlauf von 10 Minuten erscheint ein Kommissar mit einem ganzen Trupp von Konstablern, die das gewaltige Pressehaus von oben bis unten durchstöbern und Stenogramme, Extrablätter, Druck-platten, alles was nur irgendwie mit Omu-Ssai in Zusammen-hang gebracht werden kann, zuletzt auch die Sekretariats-mitteilung, zur Vernichtung beschlagnahmen. Vergebens will sich Mr. Longworth den kahlen Schädel raufen, umsonst protestiert er und beruft sich auf Pressegesetz und Verbot der Beeinflussung der öffentlichen Meinung: der Kommissar lächelt nur darüber und entfernt sich nach gründlich ausge-führtem Auftrag, um nunmehr auch auf den Straßen jedes Extrablatt, dessen er habhaft werden kann, im Namen der Regierung zu konfiszieren.

Mr. Longworth aber, der Zeitungskönig, erhält vom Polizeipräsidenten einen gewaltigen Wischer, weil er ohne Ge-nehmigung einzuholen eine die Staatsinteressen schädigende Nachricht der Öffentlichkeit übergeben hat, und muß sich in

verabschieden, der eingeschlafene grüngoldene Chauffeur erschro-ten emporschnellt, um seinen Herrn nach dem Kensington-Gar-den-Biertel zu fahren, Siggis Janteles jedoch ausholt, um noch eine zweite Fliege mit der gleichen Klappe zu erhaschen.

Funkspruch des Londoner Börsensenders 5,15 Uhr vorm. westeurop. Zeit:

„Siggis erfragt Aufenthaltsort Präsident Asgodi.“ Der Ruf wurde schon am Schluß der zweiten Wiederholung bestätigt, und unmittelbar darauf meldeten die Empfangsappa-rate den Rückspruch aus Amsterdam:

„Präsident Asgodi stoppt Tochter stopp Berlin Adlon.“ Diese Antwort wurde Siggis Janteles eine halbe Stunde nach der Trennung von Mr. Longworth telefonisch vom Nacht-dienst der Bänge übermittelt, gerade, als er dabei war, für eine scheinbar längere Zeit in Anspruch nehmende Reise sich sorgfältig umzuzeitigen und ein von vielstündigem Gebrauch zeugendes kleines Handtöfchen zu packen. Er nickte befriedigt bei der Nachricht und gab umgehend folgende Depesche auf, die dem Ber-sender gesenkt werden sollte:

„Mynheer ten Buiten  
Adlon, Berlin.

Reserviert Mittag vierzehn bis fünfzehn mitteurop. Zeit stopp eintreffe Flugzeug London-Berlin stopp wichtigste Nach-richten. Siggis Janteles.“

11 Uhr 45 normittags entließ Siggis Janteles dem auf dem Döberitzer Flugplatz auf die Minute landenden Flugzeuge, winkte einen Chauffeur herüber und fuhr schnurgeraden Weges nach dem Hotel Adlon.

Hier erwiderte er den etwas befremdenden Blick des Hotel-direktors damit, daß er höflich nach Mynheer ten Buiten fragte. Jamohl, Mynheer ten Buiten sei anwesend! Salons 104 bis 110. Ob er vielleicht Herr Janteles aus London sei? Herr ten Buiten habe bereits ein Zimmer reservieren lassen — 380 — zweiter Stock — der Bon werde ihn führen — und der Vielbeschäftigte wies leicht zum Lift.

Von seinem Zimmer aus telephonierte der Mäker an einen Berliner Geschäftsfreund, ließ sich hierauf in Eile ein warmes Frühstück servieren und läutete darauf nach dem Friseur. Als der ihn verließ, war es inzwischen 13 Uhr geworden. Von 13 Uhr ab bis kurz vor 13 Uhr 30 war nach Siggis Janteles' Zimmer ein fortgesetztes Kommen und Gehen von Geschäftsleuten mit Tro-pentoffern, Padden, Ballen und Paketen. 13 Uhr 30 erschien ein Beauftragter seines Lutz nach dem Eintreffen anerkannten Ge-schäftsfreundes, grüßte hochachtungsvoll und präsentierte stumm einen Pack Rechnung. Der Mäker prüfte sie, verglich Stück für Stück mit einem vor ihm liegenden analogen kauschen Pie-ferheinen, addierte, ging zu seinem schmutzigen Handtöfchen und öffnete es. Es enthielt nichts als fünf nach den Weltteilen geordnete Pakete von Schachbüchern, von denen jeder Pack wie-derum auf die bekanntesten Baninstitute der Weltstädte des be-treffenden Erdteils lautete. Das war Siggis Janteles' dürftiges Handgepäck.

Er schrieb einen Scheck auf das Bankhaus Bleichröder aus und behändigte ihn gegen bereitwilligste Quittung dem jungen Glaubensgenossen, und Punkt 14 Uhr überreichte er dem Reile-sekretär des Mynheers ten Buiten seine Karte mit der Aufschrift:

Siggis Janteles  
Mäker

London.  
(Folgt.)

Wohlfahrtsamt der Stadt hat den Auftrag erhalten, den minderbemittelten Familien Arzt- und Arzneikosten frei zur Verfügung zu stellen.

#### 110 Todesopfer der Lyoner Typhus-Epidemie.

Paris, 5. Januar. Der Typhusepidemie von Lyon, die nunmehr erloschen ist, sind nach einer Meldung des „Petit Parisien“ im ganzen 110 Personen zum Opfer gefallen.

#### Verbrechen.

##### Mord an der Geliebten.

Dörfburg (Holland), 5. Januar. Vor einigen Tagen wurde hier in dem Keller einer Wohnung die Leiche eines 18 Jahre alten Mädchens mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Nunmehr wurde der Verdächtige, ein 25-jähriger Mann, unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Nach längerem Verhör gab er den Mord zu. Gründe für die Tat hat er bis jetzt nicht angegeben.

##### Der Vater im Streit erschlagen.

Helmstedt, 5. Januar. (T. U.) Einen tragischen Ausgang nahm ein Streit zwischen dem Bäckermeister Lips und seinem Sohn in Rohde. Als der Vater nachts in angerunkeltem Zustand nach Hause kam, drang er in das Schlafzimmer seines Sohnes ein. Lips junior griff darauf zu einem im Bett versteckten Revolver und gab in der Dunkelheit auf seinen Vater einen Schuß ab. Als der verletzte Vater einen Hammer ergriß,

wurde er ihm von seinem Sohn entwunden, der ihm damit mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Nach der Ueberführung des Vaters in das Krankenhaus trat der Tod ein.

#### Verhaftungen wegen Rauschgiftsmuggels.

Paris, 4. Januar. (M. T. B.) Havas berichtet aus Mülhausen i. Elß, daß die Polizei sechs Personen wegen Kokainhandels verhaftet habe. Die Verhafteten seien meist Ausländer.

#### Mädchenhändler in Warschau

##### 15 junge Mädchen verschwunden.

Warschau, 5. Januar. (T. U.-Funkmeldung.) Wie „Expreß“ berichtet, sind in Warschau im Laufe der letzten 15 Tage 15 junge Mädchen im Alter von 13—16 Jahren spurlos verschwunden. Der Gedanke liegt nahe, daß Mädchenhändler ihre Hand im Spiele haben.

#### Ein neuer Dauerflug-Weltrekord für Frauen.

London, 5. Januar. Die 18-jährige amerikanische Fliegerin Gräulein Bobbie Trout stellte vorgestern in Los Angeles einen neuen Dauerflugweltrekord für Frauen auf, in dem sie zwölf Stunden und elf Minuten in der Luft blieb. Die vorher von einer Amerikanerin gehaltene Rekordzeit lautete auf neun Stunden und sechs Minuten.

## Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Annaberg.

Lebhafte Debatte über den Plan des geplanten Bezirkskrankenhauses. — Annaberg und Buchholz im Wettbewerb. Scharfe Angriffe auf Annaberg.

Bürgermeister Sacke r-Tschödt eröffnet die Sitzung nach einer vorausgegangenen Fraktionsführung der Bürgerlichen um 9.30 Uhr. Vier Mitglieder fehlen. Der Vorsitzende bringt die wichtigsten Wünsche zum neuen Jahre dar und stellt mit Bestimmtheit fest, daß sich 1928 nicht alles erfüllt hat, was man zu Beginn des Jahres gewünscht habe. Wichtige Wünsche der Gemeinden seien nicht erfüllt worden. Der Vorsitzende eröffnet von 1929 die Erfüllung. Vor allem sei zu wünschen, daß die Errichtung des Bezirkskrankenhauses zustande komme. Eher gedachte man des verstorbenen Mitgliedes Richard Großer, der durch Erheben von den Plänen. Ihm, wie dem Mitglied Dr. Reuter-Gelenau, der nach Berlin verzogen ist, gilt nachträglich der Dank des Vorsitzenden. Anstelle der Ausgeschiedenen traten die Mitglieder Waldwin Schreiber-Tannenberg und Richard Schreiber-Tahnsbach.

Darauf tritt man in die Tagesordnung ein. Zu Punkt 1. Richtlinien über die Aufstellung und Ausführung der Haushaltspläne des Bezirksverbandes,

referiert Amtshauptmann Freiherr v. Wirsing. Er macht darauf aufmerksam, daß der Bezirksverband eine gewisse Freiheit für unworthige Ausgaben haben müsse. Dafür seien die Richtlinien einen Betriebsfonds vor. Namentlich zum Frühjahr werden Zuschüsse zum Straßenbau erforderlich, während die Einkünfte für den Bezirk erst im Winter eintreffen. Redner schlägt vor, die Richtlinien unverändert anzunehmen.

Bürgermeister Schmidt-Schlettan spricht hierzu ergänzend und tritt für einige Abänderungen ein. Er stellt namens der bürgerlichen Fraktion den Antrag, daß die Richtlinien an den Bezirksausschuß zur Überprüfung zurückverwiesen und zur nächsten Tagung wieder vorgelegt werden.

Bürgermeister Schimpf-Buchholz erklärt sich gegen diesen Antrag.

Der Vorsitzende begrüßt Kreishauptmann Dr. Seyfert und Obermedizinalrat Dr. Franke, die inzwischen erschienen sind.

Amtshauptmann Freiherr v. Wirsing gibt nochmals eine Begründung der einzelnen wesentlichen Punkte der Richtlinien betr. der Sicherung der Rücklagen und des Betriebsfonds.

Der Antrag des Bürgerm. Schmidt-Schlettan wird mit Stimmenmehrheit angenommen.

Zu Punkt 2, betr. Hochwasserschäden an den Gemeindefraktionen der Gemeinden Tschödt, Schönfeld, Eiterlein, Frohnau, Grumbach und Schwarzbach im Juli 1927, wird der Vorlage ohne Debatte einstimmig zugestimmt.

Die Biersteuervorlage findet gegen 2 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen Annahme.

Die Satzung über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer wird gegen 2 Stimmen angenommen.

Mit ganz besonderem Interesse wendet man sich den Beratungen zu, die

#### das Projekt des Bezirkskrankenhauses

zum Gegenstand haben. Es liegt folgende Vorlage vor:

Folgende Vorlage war dem Bezirkstag zu dieser wichtigen Frage unterbreitet:

I. Die Frage nach Verbesserung der unhaltbaren Zustände in der Krankenhausversorgung des Bezirks ist erstmalig in der Sitzung des Bezirkstages vom 20. März 1926 zur Sprache gekommen und hat dann den Bezirkstag in 3 weiteren Sitzungen beschäftigt.

1. In der Sitzung am 14. Mai 1927 ist grundsätzlich beschlossen worden, ein Bezirkskrankenhaus von wenigstens 200 Betten vom Bezirk zu errichten.

2. In der Sitzung am 29. Oktober 1927 wurde beschlossen, nach den von den Architekten Prof. Dr. Ing. Högg und Prof. Dr. Ing. Müller erläuterten Planungen ein Bezirkskrankenhaus mit 200 Betten und entsprechender Erweiterungsfähigkeit zu errichten, und mit den weiteren Vorarbeiten einen Krankenhausauschuß zu beauftragen, dem neben dem Amtshauptmann als Vorsitzenden 5 Mitglieder des Bezirkstages und 4 Mitglieder des Bezirksausschusses angehörten.

3. Nachdem dann die finanziellen Auswirkungen des Vorhabens sowohl von dem Herrn Kreishauptmann zu Chemnitz als auch von der Gemeindekommission für untragbar angesehen worden waren, beschloß der Bezirkstag am 31. März 1928, mit einer Petition die Hilfe der Regierung und des Landtages anzurufen.

II. Die Petition des Bezirkstages ist vom Haushaltsausschuß A und vom Landtage selbst in verschiedenen Sitzungen behandelt worden mit dem Ergebnis, daß sie schließlich — und zwar einstimmig — der Regierung am 3. Juli 1928 „zur Erwägung“ überwiesen wurde. Das Ministerium des Innern hat daraufhin durch Verordnung vom 1. August 1928 erklärt, daß die Regierung das vom Landtage erbetene zinslose Darlehen aus Staatsmitteln nicht zur Verfügung stellen könne, da das Finanzministerium aus grundsätzlichen Erwägungen und mit Rücksicht darauf, daß die Errichtung eines Krankenhauses ausschließlich Aufgabe der Gemeinden bzw. Bezirksverbände sei, das Gesuch abgelehnt habe. Immerhin gab das Ministerium des Innern das besondere Interesse an der Lösung der Frage dadurch zu erkennen, daß es aus dem vom Reich zur Verfügung gestellten Grenzlandgeldern dem Bezirksverband zur Errichtung eines Bezirkskrankenhauses einen verlorenen Zuschuß von 250 000 RM. in Aussicht stellte. Außerdem befand es in Verhandlungen mit dem Bezirksverband die Bereitwilligkeit, den Reichszuschuß auch bei einer wesentlichen Verkleinerung der ursprünglichen Planung oder bei einer anderen Lösung der gesamten Frage zur Verfügung zu halten. Die Frist für eine endgültige Entscheidung des Bezirks ist vom Ministerium des Innern bis zum 1. Januar 1929 verlängert worden.

III. Nach mannigfachen Erwägungen, in denen insbesondere auch ein Erweiterungsbau des Stadtkrankenhauses Annaberg behandelt wurde, entschloß sich der Krankenhausausschuß, doch den Bau eines neuen, vollwertigen Bezirkskrankenhauses auch weiterhin im Auge zu behalten. Mit Rücksicht auf die beschränkte Leistungsfähigkeit des Bezirks sollte jedoch nur die Errichtung eines erweiterungsfähigen „Kernhauses“ mit allen neuzeitlichen medizinischen und klinischen Einrichtungen und mit einem geringen Bettenbestand in Aussicht genommen werden. Um dabei den für den Bezirk überhaupt erforderlichen Bestand an Krankenbetten zur Verfügung zu haben, wurde gleichzeitig vorgesehen, die Stadtkrankenhäuser in Annaberg, Buchholz und gegebenenfalls Thum mit dem zu errichtenden Kernhaus in einer Verwaltungsgemeinschaft „Bezirkskrankenhaus Annaberg“ zusammenzuschließen. Auf dieser Grundlage ist von den Architekten Prof. Dr. Ing. Högg und Prof. Dr. Ing. Müller ein Vorentwurf ausgearbeitet worden, der 90 Betten vorsieht.

IV. Der Neubau des Kernhauses mit allen neuzeitlichen technischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen wird einen

#### Kostenanfall von rund 1 210 000 RM.

erfordern, und zwar: 810 000 RM. reine Baukosten einschl. des üblichen Gebäudezubehörs, 400 000 RM. Grundstücksausschließung, Inneneinrichtung usw.

Hierzu kommen noch die Kosten für die Herrichtung der zu übernehmenden Stadtkrankenhäuser, die schätzungsweise mit 50 000 RM. angenommen werden können, so daß sich eine vom Bezirk aufzubringende Gesamtsumme von 1 260 000 RM. ergibt.

Diese Berechnung der reinen Baukosten wie derjenigen für Grundstücksausschließung etc. ist auf Grund von Kostenüberschlägen der Architekten, sowie nach eingehenden Berechnungen der Stadtbauämter Annaberg und Buchholz, zum andern nach Kostenaufstellungen von Spezialfirmen, nach Katalogen usw. erfolgt.

Der Aufwand soll gedeckt werden durch

#### Aufnahme eines Darlehns

in Höhe von 1 000 000 RM., durch den verlorenen Zuschuß aus dem Grenzlandfonds von 250 000 RM., sowie das von den Krankenkassen des Bezirks zugesagte Darlehen von 1000 RM. für das Bett, gegebenenfalls auch — bei Einrichtung einer besonderen Tuberkuloseabteilung — durch einen Baukostenzuschuß der Landesversicherungsanstalt Sachsen. Die

#### Bergung und Tilgung

der Hauptanleihe wird, einen Zinssatz von 8 Prozent und eine Tilgungsquote von 2 Prozent angenommen; eine Jahreslast von rund 100 000 RM. ausmachen. Der Zuschuß hat weiterhin als laufender Zuschuß für den Betrieb des Krankenhauses nach vorläufiger Berechnung anhand von Statistiken ähnlicher Krankenhäuser den Betrag von 11 000 RM. und für die Verwaltung der zu übernehmenden Stadtkrankenhäuser den Betrag von 25 000 RM. eingesetzt, so daß sich eine jährliche Belastung des Bezirksverbandes von 136 000 RM. durch die Krankenhausumlage ergeben würde. Diese Belastung ist vom Ausschuß zwar als erheblich, einmütig aber als tragbar angesehen worden.

V. Zur Ersparrung wesentlicher Ausschließungskosten und mit Rücksicht auf andere Bedenken, die bei Bearbeitung des früheren Projektes zutage getreten sind, ist das zunächst in Aussicht genommene Gelände am Pöhlberge aufgegeben worden. In engerer Wahl stehen jetzt nach Ausscheidung anderer in Frage gezeigter Bauplätze 2 Gelände: ein

#### Platz an der Staatsstraße Annaberg—Schönfeld.

die sogenannte „Fleischerleithe“ gegenüber dem Judentriebshofe (Eigentümer: Stadtgemeinde Annaberg) und Wirtschaftsbesitzer Wiederanders, Annaberg) und ein Platz an der Staatsstraße Buchholz—Schlettan, kurz vor dem Gasthaus „Neu-Amerika“ (Eigentümer: Stadtgemeinde Buchholz).

Der Ausschuß hat sich mit 5 gegen 1 Stimme bei 4 Stimmenthaltungen auf Grund der Gutachten der Architekten und des Bezirksarztes, sowie mit Rücksicht auf die sonst obwaltenden Umstände für den Platz „Fleischerleithe“ entschieden.

VI. Ueber die Durchführung der Verwaltungsgemeinschaft kann gegenwärtig noch nichts Endgültiges gesagt werden, da dieser Plan und der Vorentwurf der Architekten noch der Beratung durch ärztliche, technische und Verwaltungssachverständige unterliegen. Die Sachverständigenberatungen sind noch nicht abgeschlossen. Auch die Vereinbarungen mit den beteiligten Stadtverwaltungen sind noch nicht zustande gebracht. Eine für den Bezirk tragbare Verständigung mit diesen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführbarkeit des ganzen Planes.

VII. Auf Grund der vorstehenden Ausführungen wird vorgeschlagen: Der Bezirkstag wolle beschließen:

1. Die von den Architekten entworfene Planung für die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses von zunächst 90 Betten ist mit einstimmiger Beschließung auf dem Gelände „Fleischerleithe“ in Annaberg zur Ausführung zu bringen. Die Stadtkrankenhäuser Annaberg, Buchholz und gegebenenfalls Thum sind nach näher festzulegenden Vereinbarungen in die Verwaltungsgemeinschaft „Bezirkskrankenhaus Annaberg“ einzubeziehen.

2. Zu den weiteren Maßnahmen wird der Krankenhausauschuß bzw. der Bezirksausschuß ermächtigt. Diese sollen insbesondere berechtigt sein: a) zum Abschluß der Vereinbarungen mit den Stadtverwaltungen Annaberg, Buchholz und Thum über die Verwaltungsgemeinschaft; b) zur Aufnahme der für den Krankenhausbau erforderlichen Darlehen; c) zum Abschluß des Vertrages mit den Architekten über die Bauverwaltung und Bauleitung; und d) zu allen sonstigen Maßnahmen, die für die Inangriffnahme des Baues erforderlich sind.

3. Der Krankenhausauschuß wird, da Bürgermeister

berufenen Bezirkstagsmitgliedes, Lagerhalter Alwin Temler-Annaberg, ergänzt.

Es liegen je ein Antrag der Bürgerlichen und der S. P. D. vor. Amtshauptmann Freiherr v. Wirsing referiert über die Vorlage. Man sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Aufstehen an ein bestehendes Krankenhaus nicht zweckmäßig ist.

Bei der nunmehr gewonnenen Ueberzeugung, daß man ein großes und vor allem leistungsfähiges Krankenhaus errichten will, hat man sich jedoch auf die Leistungsfähigkeit des Kreises beschränken müssen. Man habe diese in Erwägung gezogen zunächst in einer Verwaltungsgemeinschaft ein Krankenhaus zu errichten. In Anpassung an die zur Verfügung stehenden Mittel sieht der Plan zunächst ein Haus mit

#### 90 Betten

vor. In dem nächsten Jahrzehnt hoffe man die notwendigen Nebengebäude nachbauen und so die alten Krankenhäuser einbehren zu können. Eine Einigung für die Platzfrage habe man bisher nicht erzielen können. Buchholz hat sich bereit erklärt, die Verwaltungsgemeinschaft einzugehen, auch wenn das Krankenhaus in Annaberg errichtet wird, während Thum sich dagegen erklärt. Annaberg hat sich zur Verwaltungsgemeinschaft bereit erklärt, sowie zur Uebernahme der Kanalisation und der Lichtleitung bis zum Hausgrundstück im Gesamtwerk einschl. des Grundstücks von 34 000 RM. Die Stadt Buchholz stellt eine Leistung in ähnlichem Sinne in Höhe von 54 000 RM. in Aussicht, falls das Krankenhaus im Buchholzer Stadtwald errichtet wird. Hinsichtlich der Verwaltungsfrage würde der Bezirksverband zur Abgeltung 5000 RM. Zuschlägen haben. Die Stadt Thum hat es abgelehnt, auf die Errichtung des Bezirkskrankenhauses einzugehen. Man hat daher von Thum, wie auch von Scheibenberg mit seinem kleinen Krankenhaus, das ziemlich Zuschüsse erfordert, abgesehen.

#### Zur Platzfrage

erklärte Amtshauptmann Freiherr v. Wirsing, daß man sich im Ausschuß für den Platz in Annaberg entschieden hat. Bezirksarzt und Architekten haben sich aus vielen Erwägungen für Annaberg erklärt. Schließlich erklärt Redner, daß es natürlich für den Bezirkstag ein bedeutungsvoller Schritt sei in Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Lage des Obererzgebirges, der Errichtung des Bezirkskrankenhauses zugestimmen. Andererseits allerdings wisse man genau, daß die Errichtung eines einwandfreien Krankenhauses einer großen Dringlichkeit entspricht. Redner behält sich vor, auf nähere Einzelheiten einzugehen und empfiehlt, die Vorlage zu genehmigen, und teilt ferner mit, daß der Krankenhausausschuß durch das Ausscheiden der Mitglieder Dr. Reuter und Bürgerm. Zeißler zu ergänzen sei.

Stadt v. Dr. Reh-Annaberg schlägt zur Ergänzungswahl Oberlehrer Bauß vor.

Geschäftsf. Laube-Gelenau kam auf die verschiedenen Verhältnisse zur Errichtung des Bezirkskrankenhauses zu sprechen und erwähnte u. a., daß die Stadt Annaberg i. J. 1928 250 000 RM. zur Verfügung gestellt habe. Redner macht dann auf die Gefahren aufmerksam, die sich mit der Errichtung der Verwaltungsgemeinschaft ergeben können, wobei er in Erwägung zieht, daß Thum als Stadtbezirk schon ausgeschiedet. Zur Platzfrage erklärt Redner, daß man sich mit dem erwählten Platz nicht einverstanden erklären könne. Außerdem liege hier die Staatsstraße Annaberg—Chemnitz, eine starke Verkehrsstraße, die Tag und Nacht belebt sein wird. Der Buchholzer Platz weise zwar auch einige Mängel auf, aber die Linke erkläre sich für diesen Vorschlag, weil zudem eine Verjüngung oder Verbindung beider Städte Annaberg und Buchholz doch wohl einmal erfolgen werde. Die Zuteilung zur Buchholzer Platz ließe sich gut über Geyer—Schlettan regeln, ohne die Hauptverkehrsstrassen wesentlich zu berühren. Auch aus dem Tschödtter und Königswalder Gebiet sei die Zufahrt günstiger. Die übrige Lage des Buchholzer Platzes sei also ungenügend günstig. Redner geht dann kurz auf die Rivalität zwischen Annaberg und Buchholz ein und behandelt die von beiden Städten in Aussicht gestellten Beihilfen. Zur Finanzfrage war Redner der Ansicht, daß die Errichtung des Bezirkskrankenhauses ohne Annaberg nicht gefährdet sei. Es würden in diesem Falle lediglich die übrigen Gemeinden etwas höher belastet. Nach Auffassung des Redners sei also das Krankenhaus sehr wohl im Stadtwald Buchholz zu errichten. Er bittet den Bezirkstag um Zustimmung. Ueber die Auswirkung der Verwaltungsgemeinschaft sei man sich zwar noch nicht ganz klar, aber in erster Linie käme bei Operationen nur noch das neue Krankenhaus in Frage. Redner hält ein Auseinandergehen nochmals für falsch.

Bürgermeister Dr. Schimpf-Buchholz erklärt, daß Buchholz sich stets für die Errichtung des Krankenhauses eingesetzt habe und stellt fest, daß Annaberg ein zweifellos zu geringes Zuschußangebot gemacht habe und weist darauf hin, daß, wenn das Bezirkskrankenhaus in Annaberg errichtet werde, die Stadt Annaberg sich nicht beteiligen werde. Die Stadt Annaberg würde dann um den Betrag von 17 000 RM. das Projekt glatt fallen lassen. Redner erklärt sich für den Bau des Hauses auch nach Annaberg in der Erwartung, daß Annaberg dieselbe Zweckverfolgung wie Buchholz aufbringen werde.

Kreishauptmann Dr. Seyfert gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Errichtung des Bezirkskrankenhauses mit der Beteiligung Annabergs zustande kommt, zumal er selbst der Meinung ist, daß die Vereinigung von Annaberg-Buchholz kaum auf sich warten lassen wird und diese Städtegemeinschaft dann sogar bezirksfrei werde. Redner zweifelt nicht daran, daß sich Annaberg am Bau beteiligen werde, auch wenn das Projekt in Buchholz errichtet wird.

Amtshauptmann Freiherr v. Wirsing bemerkt, daß es ein schwerer Fehler sei, wenn man bei dieser Frage Annaberg ausscheiden wolle.

Zur Platzfrage ergriff Obermedizinalrat Franke das Wort und weist darauf hin, daß er zwar den Buchholzer Platz nicht kenne, der Annaberg Platz aber viele Nachteile aufweise.

Erster Bürgerm. Dr. Krug-Annaberg erklärt, daß die Beschlässe der Stadt Annaberg mit sehr großem Ernst gefaßt seien und gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß an der Platzfrage die Errichtung des Krankenhauses zu scheitern drohe. Die Verantwortung hierfür falle der Linken zu.

Geschäftsf. Laube erklärt, daß er es bedauern würde, wenn nach nunmehr jahrelanger Arbeit der Krankenhausbau wieder an der Platzfrage durch passive Resistenz Annabergs scheitern sollte. Er stellt fest, daß die Folgen in diesem Falle die Stadt Annaberg tragen müsse.

Kreishauptmann Dr. Seyfert schließt sich der Ansicht des Ersten Bürgerm. Dr. Krug an, daß die Wahl des Platzes in unserem Obererzgebirge außerordentlich schwierig sei.

Abg. Hermann-Buchholz spricht sich für den Platz im Buchholzer Stadtwald aus und bittet um eine dahingehende Entscheidung des Bezirkstages.

Dr. Reh-Annaberg ist der Ansicht, daß man heute noch zu keiner Entscheidung kommen könne.

Nach kurzer Debatte wird auf Antrag des Abg. Reh die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen.

(Das Abstimmungsergebnis siehe Hauptblatt.)

Gerichtsjah.

Das Ge  
in Gold

